

haben Erfolg erst die schiffischen Gewerksamern ein Kundgebendes hinausgegeben. Die Arbeiterhelfer haben im allgemeinen zu Klagen keine Veranlassung. Infolge des schlechten Geschäftsganges waren jedoch gewisse Stellen im Betrieb, namentlich in kleineren und mittleren Betrieben das Angebot von Beschäftigten ein Knappes. Es ist eine bemerkenswerte Erscheinung, daß die aus der Schule entlassenen jungen Leute sich immer mehr dem Handwerk fernhalten und die sofort beschaffte Arbeit in den Fabriken vorziehen. Der Verband schiffischer Gewerksamer und Handwerkervereine führt zurzeit Beratungen über die Mittel zur Beseitigung des Beschäftigungsmangels, deren Ergebnis event. der Königl. Staatsregierung in Form einer Denkschrift übermitteln werden wird.

Die Nachzahlung der höheren Gehälter bei der Post hat nun stattgefunden. Wie zu erwarten stand, herrschte darüber teils Freude, teils Mißstimmung. Letztere besteht besonders in den Kreisen derjenigen Beamten, denen die Alters- bzw. Stufenzulagen gestrichelt wurden. Dadurch beträgt bei ihnen die Aufbesserung in Wirklichkeit wesentlich weniger, als das Besoldungsgesetz besagt. Tatsächlich sind ältere Oberassistenten um nur 150 M. (nicht 300 M.) aufbessert worden; weil die bisherigen Stufenzulagen bis zu dieser Höhe fortzuführen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei einzelnen Unterbeamtenstellungen. Auch bei diesen ist die Freude über die Besoldungsreform nur gering, während die höheren Beamten durchschnittlich gut weggekommen sind.

Neuweida. Am Freitag gegen Mittag fiel der 13jährige Sohn der Witwe Berner in Neuweida in ein Wasserloch im Steinbruch und ertrank.

Oschag. Vorgehen nachmittags verunglückte auf der Chaussee von Bernsdorf nach Oschag ein vom Mann Müller geleitetes Automobil, das einem Wächtermeister d. R. gehörte, der sich jedoch nicht mit in dem Gesäht befand. Der Kraftwagen fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert; die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Reisende Eugen Berg aus Leipzig erlitt eine Brustquetschung, der Buchdrucker Krieger einen Schädelbruch und beide außerdem schwere Gehirnerschütterungen. Der Mann Müller blieb unverletzt. Die Verunglückten wurden nach dem Oschager Krankenhaus gebracht.

Meißen. Haras, der intelligenteste Weizner Polizeibeamte, hat am Sonnabend in Lommahsch wieder einmal seinen Beruf erfolgreich ausgeübt. Unmittelbar an der Stadtgrenze von Lommahsch waren im vorigen Jahre größere Felddiebstähle ausgeführt worden, die sich in diesem Jahre wiederholten. Am Morgen des letzten Sonnabends bemerkte man wiederum, daß von einem Felde mehrere Garben Weizen gestohlen worden waren. Verdacht hatte man auf einen in der Nähe ansässigen Hausbesitzer; denn seit der Ansfälligkeit desselben an diesem Orte wurden die Diebstähle bemerkt. An der Diebstahlsstelle lagen Getreidehalme umher, und über ein daneben befindliches Kartoffelfeld waren Fußspuren zu sehen, die aber nach etwa acht Meter Entfernung aufhörten. Die Lommahscher Polizei ersuchte sofort in Meißen um einen Besuch des „Haras“. Schutzmann Weizner machte sich gleich auf mit ihm und führte ihn an Ort und Stelle. Hier nahm „Haras“ sofort die Spur auf über ein Rübenfeld, Wiesen und Acker nach einem Hause, an dessen Gartentür er stehen blieb. Er ging dann einmal um das Haus herum und verlangte Einlaß. Als man die Tür öffnete, rampte er ins Haus, die Treppe hinauf und blieb vor einer Tür stehen, an der ein Jockett hing, das er herunterzureißen versuchte. Man öffnete die Tür und fand in der Kammer verstreut Weizengarben. Bei einer darauffolgend vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden auch noch an anderer Stelle Garben gefunden. Der Täter selbst war nicht zu Hause. Angefichts dieses Befragungsmaterials wird aber wohl ein Ableugnen nichts nützen. Er ist es auch, auf den die Polizei Verdacht hatte.

Meißen. Ein hoffnungsvolles Bürschchen scheint der 18 Jahre alte, früher in Raundorf bei Großenhain wohnhaft gewesene Schneidbergers Sohn zu sein. In voriger Woche ist dieser bei dem Gemeindevorstand in Taubenhain bei Meißen, wo er in Arbeit stand, eingebrochen und hatte bei seinem Einbruch Kleidungsstücke und Wäsche zusammengepackt und dann angebrannt. Er wurde nach einigen Tagen verhaftet. Bei seiner Verhaftung gestand der Bürsche, den Einbruchschloß im Gasthof zur grünen Wiese in Wildenhain verübt zu haben. Wie bekannt, hatte der Bürsche, da er Geld nicht vorfand, Tische und Stühle angebrannt, sowie auch im Schrank Feuer angelegt, das aber vom Besitzer noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Eine empfindliche Strafe dürfte dem Übeltäter sicher sein, umso mehr, als er wegen Diebstahls schon vorbestraft sein soll, ihm aber Bewährungsfrist zugestanden worden ist.

Dresden. Einem hiesigen Blatt wird geschrieben: Als Dienstag nachmittags 4 Uhr auf dem Falkenberger Friedhofe der üblich verunglückte Handelsmann Werke beerdigt werden sollte, hätten die Angehörigen den Sarg geöffnet. Der Tote habe, ohne gereinigt zu sein, mit entbluteten Händen und Unterleib direkt auf Hohlspänen im Sarge gelegen, trotzdem die Helmbürgerin Domb, Rissen und weiße Decke in Empfang genommen habe.

Radberg. Ein hiesiger Lehrer teilt der „Rad. Zig.“ folgendes lustige Vorkommnis in seiner Oberklasse mit. „Um einen oft gerügten Sprachfehler auszumergen, läßt ich Umstandsfrage des Grades; z. B. Würdest Du so gefällig sein die Aender sagen landüblich; und mir so, wie Dein Buch zu leihen? — Würst Du so gut sein, den Auftrag auszurichten? u. dgl. m. Da meldet sich der Knabe B. und führt folgendes Beispiel an: Würden Sie so gut sein, mit uns einen Spaziergang zu machen? — Würdend erwiderte ich, das dies ja vielleicht einmal geschehen könnte. Nachdem nun eine Anzahl weiterer Beispiele gegeben worden waren, meldet sich wieder der Schüler B. zum Wort und führt fort: „Würden Sie nicht so freundlich sein, mir auf

meine Frage eine bestimmte Antwort zu geben? Was würde ich machen? Ich versprach der Klasse für den Nachmittag des 2. September einen „Klassenausflug“.

Rathen. Am vergangenen Sonnabend wurde eine Unfallsaktion im Kurfürstlichen in Rathen eingerichtet. Bereits Sonntag mußten die Geräte (Tragbohrer usw.) der Station in Gebrauch genommen werden, denn Sonntag nachmittags führte ein Mitglied einer Dresdener touristischen Vereinigung vom Rönch ab, brach den Oberschenkel und erlitt Rippen- und Kopfverletzungen. Glücklicherweise band sich unter den Touristen, die den Ort passierten, ein Arzt, der dem Verletzten Notverbande anlegen konnte.

Sachsen. In festlicher Weise dring am Sonntag die Pfleisch-Jahresfeier des 100jährigen Geburtstages der Verleihung einer Fahne durch König Weniglaus von Böhmen.

Großhirschdorf i. S. In letzter Zeit wurden in den Pöhlern verschiedener Orte des Erzgebirges Einbruchdiebstähle verübt. In einer der letzten Nächte suchten die Diebe auch unser Postamt heim, konnten aber infolge der getroffenen Sicherheitsmaßregeln keine Beute machen. Es ist dies bereits der 9. derartige Einbruch. Da die Täter niemals ermittelt wurden, hat die Reichliche Oberpostdirektion Chemnitz jetzt eine Belohnung von 200 Mark auf ihre Ergreifung ausgesetzt.

Meuselwitz. Der Passenbote der Grube „Surela“ wurde am Sonnabend abend, als er in einem Handwagen das Lohngeld für die Arbeiter zur Grube fuhr, unterwegs überfallen und überfallen. Der Täter raubte aus dem Wagen einen Betrag von etwa 10 000 Mark, worauf er entfloh. Es gelang jedoch, ihn einzufangen und zu verhaften. Er verweigert jede Auskunft über seine Persönlichkeit.

Berntz. Am 19. August hat die Ehefrau des Gutbesizers Rath eine Quetschung der Unterbauchgegend mit schwerer innerer Verletzung erlitten. Frau Rath war im Begriff einen Wagen in den Schuppen zu fahren, fuhr mit einem Rade an eine Baumwurzel an und erhielt mit dem Deichselarm einen Schlag an den Unterleib.

Freiberg. Mit einer Dynamitpatrone geiztet hat sich gestern vormittag der Bergarbeiter Ernst Louis Buschmann. Er hatte die Dynamitpatrone in selbstmörderischer Absicht in den Mund genommen und wurde mit tödlich geschmettertem Kopfe in einem Schuppen des von ihm seit einiger Zeit bewohnten Grundstücks aufgefunden.

Aue. Zur Ergänzung der Meldung in voriger Nummer über den Schülerstreik ist noch mitzutellen, daß die Schüler der 1. und 2. Klasse der Klempner-Fachschule nur dem Unterricht fernbleiben, den ihnen Direktor Bledert zu erteilen hat, während sie zu den Unterrichtsstunden der übrigen Lehrer kommen. Sollen ausgenommen haben den Unterricht die 3. Klasse der Blecharbeiter-Fachschule und die beiden Installateurklassen. Die Meldung, daß die 1. und 2. Klasse wieder vollständig in den Streik eingetreten wären, ist sonach nicht zutreffend.

Aue. Der Reinertrag der anlässlich des Gastwirtsverbandstages veranstalteten Kasse, die allenfalls als ein wohlgegelungene bezeichnet wurde, ist vom hiesigen Gastwirtsverein in Höhe von 1670 M. verschiedenen wohltätigen und gemeinnützigen Anstalten übergeben worden. Je 300 M. erhielten die Armenkasse, das Bürgerheim, die Schiffschule, die Unterhaltungs-kasse der Gastwirte, je 285 M. der Frauenverein und das Margaretenstift hier. — Der jüngst hier ins Leben getretene Nationalliberale Verein schließt sich dem Landesverband und dem Kreisverband im 19. Reichstagswahlkreise an.

Auerbach. Der Wasserstand der Elbe ist in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgegangen, so daß die an ihr liegenden und auf ihr Wasser angewiesenen Betriebe mitunter schwer zu leiden hatten. Um nun den Wasserstand der Elbe einigermaßen zu heben, haben die Orte des Elbthales beschlossen, an das Königl. Finanzministerium mit einer Petition heranzutreten, daß eine Ableitung von Wasser aus dem am Tannhäuser Staatsforstrevier gelegenen oberen Floggraben genehmigt werde. Für die Wertbesitzer an der Elbe ist diese Angelegenheit von hoher wirtschaftlicher Bedeutung, der Elbthälverein befaßt sich seit Jahren mit dieser Angelegenheit. Die Elbthäl hat den jetzt wieder erbetenen Zulauf bereits befreit, er ist erst vor Jahren der oberen Mulde zugeschlagen worden.

Plauen i. V. Herr Fabrikbesitzer Arno Mänzing, der am 22. Juli, am Vorabend seines 49. Geburtstages, verstorbenen Mitinhaber der bedeutenden Bleicher-, Färberei- und Appreturfirma C. C. Mänzing an der Färberstraße, hat für seine Arbeiter eine Stiftung von 50 000 Mark hinterlassen.

Plauen i. V. Das letzte Hochwasser hat der Stadtgemeinde Plauen i. V. einen großen Schaden bereitet. Die Kollegen mußten zur Beseitigung der Schäden 34 000 Mark bewilligen.

Leipzig. Der kurz vor dem Affesorenexamen stehende, sehr vermögende Referendar Walter May, ein eifriger Anhänger Nietzsche, setzte sich gestern früh vor den Spiegel und schob sich eine Kugel in den Kopf.

Vermischtes.

Der Poilhart des Königs Alfons hat schnell ausgeflitten, er ist dem Rasiermesser bereits wieder zum Opfer gefallen. Wie jetzt bekannt wird, hatte der junge Monarch sich den Bart stehen lassen, um seine Freundschaft mit England zu betonen, es war also, könnte man sagen, ein politischer Bart. Er mußte wieder schmelzen, weil die Liebe aber König Alfons größere Macht hat als die Politik. Wir berichteten bereits, daß die Umwandlung, die der Herrscher Spaniens mit seinem Neuen vorgenommen hatte, als er in Sebatian erschien, nicht weniger als Entzücken erregte, sondern nur Erstaunen. Die Hofgesellschaft wagte natürlich nichts zu äußern, aber die Königin gab ihrer Meinung ganz unabweislichen Ausdruck, und da sie selbst dem analen

Königshause entsprachen ist, fielen ihre Worte um so schwerer ins Gewicht. Die Londoner Daily Mail läßt sich aus San Sebastian melden, daß der König, als er sich den Badenbarten wachsen ließ, glaubte, dadurch einem englischen Admiral ähnlich zu werden. „Aber“, führt das Blatt fort, „die Königin Viktoria Eugenia war außer sich, sie sagte ihm, er sehe einem englischen Kellner viel ähnlicher als einem Admiral. Infolgedessen ließ sich König Alfons den Bart wieder abrasieren.“

Der Pfau der Urzeit. Aus New York wird berichtet: Die große Fundgrube prähistorischer Tierreste, die Asphaltablagerungen auf dem Rancho la Brea bei Los Angeles, die von den Archäologen der kalifornischen Universität systematisch durchsucht wird, hat jetzt der Forschung eine neue Entdeckung beschert: man hat einen großen versteinerten Pfauhahn ausgefunden, den ersten Pfau der Urzeit, den man aus dem amerikanischen Kontinent entdeckt. Der Fund erregt nicht geringeres Interesse, als jener versteinerte säbelzahnige Tiger, den Professor J. C. Merriam in dem Asphaltbett entdeckt und der als der Vorfahr unserer Aphasanien gelten muß. Der versteinerte Pfauhahn wurde von Lope H. Miller entdeckt, der ihn Pala californicus taufte. Der Pfau von La Brea unterscheidet sich auffällig von den fossilen Pfauen, die man in Indien und in Europa gefunden hat; er bildet eine Sonderart für sich, die bisher unbekannt war. Besonders auffällig sind die großen sehr stark entwickelten Sporen, die dem Urfpau als Verteidigungsmittel dienten.

Russische Cholera-Kuren. Aus Petersburg wird berichtet: Der verderbliche Unbeglückte der Cholera in Russland ist der Aberglaube der Bevölkerung, der allen sanitären Maßnahmen mißtrauischen Trotz entgegen bringt. Der Desinfektion wird verzweifelter Widerstand entgegengesetzt; auf der Kaspische Insel im See von Pskoff ist ein junger Student der Medizin heinahe der Empörung der abergläubischen Bevölkerung zum Opfer gefallen. Als die ersten Cholerafälle vorkamen, behaupteten die Bauern, der Student habe den See beim Fischen vergiftet. Sein Haus wurde niedergebrannt. Drei Leute, die sich erboten hatten, den Studenten ans Land abzuführen, wurden schwer mißhandelt und er selbst entkam nur mit Mühe in einem Boote und erreichte völlig erschöpft Pskoff. Die Bauern rissen inzwischen die Choleraabraden nieder und schlepten die Kranken in die Häuser zurück. In Archangel trinkt das Volk eine Mischung von Petroleum, Teer und Harz, dem es eine unfehlbare Wirkung gegen die Ansteckungsgefahr zuschreibt. Auch Gewerkschäfte gelten als probates Abwehrmittel. Die Hausbesitzer mieten sich Leute, die vor den Haustüren stehen und zum Preise von 1 Mark für den Schuß von Zeit zu Zeit in die Lüste feuern, um so das unsichtbare Gift der Cholera zu verjagen, zu vertreiben und womöglich zu töten.

Die musikalischen Rufe. In letzter Zeit sind mehrfach mit Phonographen interessante Versuche angestellt worden, um zu beobachten, wie Tiere auf gewisse Klangkombinationen und auf Musik reagieren, aber einer praktischen unternehmenden Amerikanerin hiesig es vorzuschalten, diese wissenschaftlichen Experimente entschlossen zu praktischer Ausübung zu führen. Es ist die Weiskerlin einer großen Rinderfarm im Staate Wisconsin, Mrs. Abba F. Howie, die auf ihrer Sunny Beach Farm in Brookfield seit Jahren ihren Röhren systematisch musikalische Genüsse bietet, mit dem prosaischen Zwecke, dabei die Milchtragnisse der maderen Tiere zu verbessern und zu heben. Daß Schreden und Angstgefühl, daß z. B. die heftige Donnerstöße die Qualität der Milch bei den Röhren schädlich beeinflussen, ist eine bekannte Tatsache. Frau Howie zog die Konsequenz dieser Erkenntnis und folgerete: wenn unangenehme Geräusche die Milcheier beeinträchtigen, warum sollte es nicht möglich sein, sie durch angenehme Gefühle zu verbessern. Seitdem spielt sie ihren Röhren regelmäßig auf der Mandoline allerlei sinnige Melodien vor, singt ihren liebsten Lieblingsliedern alte Volkslieder oder feinsinnig-volle Liebesweisen und hat mit der Zeit allerlei interessante Beobachtungen gesammelt über die Art und Weise, wie ihre Röhre auf die einzelnen Musikstücke reagieren. Es scheint, daß die Kuh in ästhetischer Hinsicht durchaus konservativ ist. Fast alle Röhre zeigen eine ausgesprochene Vorliebe für getragene Weisen und alte gemüthvolle Volkslieder. Nur die jüngeren Röhre verraten bisweilen revolutionäre Anwandlungen und laufen mit Interesse auch modernen Klaviers- und Kompositionen. Eine junge Kuh wurde regelmäßig durch das Auftrittslied des Toreros aus Carmen zur Vermehrung ihres Milchreichtums inspiriert, aber diese Kuh ist eine Ausnahme; die anderen gerieten bei dem Lied in Unruhe. Gemeinsam ist allen musikalischen Röhren Frau Howies die Vorliebe für alte langsame Walzer; mit Hilfe dieser altmodischen Weisen ist es Frau Howie gelungen, die Milchtragnisse ihrer Röhre um ein Drittel zu steigern. Auf moderne populäre Tänze, auf Cake-Walks und dergleichen reagiert das musikalische Empfinden der Röhre mit allen Zeichen lebhafter Abneigung; dagegen hat Frau Howie mit dem Hochzeitsmarsch aus dem Lohengrin Weisfall und glänzende Erfolge erzielen können. Für die Harmonien eines Orchesters und für vielstimmige Klangkombinationen bringen die vierbeinigen Musikliebhaber kein Wohlwollen auf; sie werden unruhig, schütteln die Köpfe, verzieren ihre friebliche Laune und die Milchabgabe verringert sich. In einem Falle führte sogar der Vortrag eines modernen Gassenbauers zum Sauerwerden der Milch. Ihrer Herrin sind die Röhre für die musikalischen Unterhaltungen sehr dankbar und zeigen ihr eine Anhänglichkeit, die etwas Rührendes hat. Frau Howie war früher eine der angesehensten Damen der Gesellschaft von Milwaukee und besaß in der Grande Avenue ein prächtiges Haus, das durch seine gefällige Pflege der Musik berühmt war. Später zwangen